

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

59. Jahrgang.

Nr. 237

Freitag, den 11. Oktober

1912.

## Der Sturm bricht los.

Die Kriegserklärung Serbiens steht unmittelbar bevor. So kurz und bündig lautete der Abschluß eines Telegramms aus Berlin, das uns gestern nachmittag zugeing. Hier möge zunächst die Depesche, die wir schon in üblicher Weise bekannt gaben, folgen:

Berlin, 9. Oktober. Bei der Berliner Handelsgesellschaft ist heute ein Telegramm aus Belgrad eingetroffen: Die serbischen Truppen gehen in Eilmärschen an die Grenze. Die Kriegserklärung steht unmittelbar bevor.

Aus dieser Meldung geht zur Genüge hervor, daß auch die anderen drei Balkanmächte nicht gesonnen sind, das einmal gezogene Schwert wieder in die Scheide zu stecken. Deutlich besagt dies auch nachstehendes Telegramm:

Wien, 9. Oktober. Man erwartet, daß heute der Abbruch der Beziehungen zwischen den übrigen Balkanstaaten und der Türkei erfolgen wird. Man nimmt an, daß Griechenland damit vorangehen und Serbien und Bulgarien folgen werden. In Sofia werden bereits die Kriegsproklamationen gedruckt.

Inwieweit sich Serbien über die pekuniäre Verlegenheit hinweghilft, meldeben wir ebenfalls schon gestern durch Aushang; Serbien hat einfach die serbische Nationalbank ermächtigt, „auf Grund ausländischer Guthaben“ für 15 Millionen Francs Noten auszugeben.

So sicher also die Absicht besteht, den Krieg unter allen Umständen zu führen, so sicher scheint nun auch festzustellen, daß Rußland und England den Krieg provoziert haben. Vornehmlich wird es jetzt so hingestellt, daß Rußland als Hauptinteressent auch die Hauptarbeit bei der Kriegsschürerei geleistet hat. Das serbische offizielle Pressbureau teilt mit, daß Montenegro's Kriegserklärung auf direkte Pression Rußlands erfolgt sei. Sehr charakteristisch ist auch noch, wie den „L. N. R.“ aus Semlin berichtet wird, daß am gestrigen Mittwoch in Belgrad beim Serbischen Nationalen Verteidigung 20 000 Freiwillige aus Rußland für den Krieg gegen die Türkei sich angemeldet haben. Ferner sind Dienstag aus dem russischen Staatsstabs zwanzig Millionen Francs in Sofia zur Unterstützung des Krieges angekommen.

Angeht diese Tatsachen ist die Stimmung in Wien natürlich außerordentlich ernst. Am Dienstag hatte in Wien der gemeinsame Ministerrat eine Nachtigung, die bis halb 3 Uhr morgens dauerte, jedoch resultatlos schloß. Der Kriegsminister stellte nicht nur für das Heer, sondern auch für die Marine neue erhebliche Ansprüche. Ein nächtlicher Ministerrat ist an sich schon ein ungewöhnliches Ereignis, an dem man den Grad der Spannung in Wien bemessen kann. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szögyeny hat seinen Urlaub in Stuhlweissenburg abgebrochen und begibt sich auf seinen Posten in Berlin.

Doch verlassen wir das Feld der diplomatischen Schachzüge und wenden wir uns dem der

## Kriegerischen Ereignisse

zu. Wie wir gestern schon im Depeschenteil unserer Zeitung berichteten, ist es bereits zu einem ersten Zusammenstoß bei dem türkischen Grenzort Berane gekommen. Hierüber liegen gegenwärtig folgende Nachrichten vor:

Berlin, 9. Oktober. Die Montenegriner haben die Feindseligkeiten mit einem Angriff auf verschiedene türkische Grenzorte eröffnet, sollen aber von den Türken zurückgeschlagen worden sein. Die Türken hatten 15 Verwundete. Die Besatzung von Berane, das gleichfalls von überlegenen montenegrinischen Streitkräften angegriffen wurde, hat Befehl erhalten, Widerstand bis zum äußersten zu leisten. Der Kampf dauert fort. Das Regierungsrath wurde in Sicherheit gebracht. Auch serbische Truppen haben bereits die Feindseligkeiten eröffnet. Durch ihr Vorgehen kam es in der Nacht zum Dienstag bei Javor Juma zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Serben wurden zurückgeschlagen.

Berlin, 9. Oktober. Nach verschiedenen Meldungen soll der bekannte Wali von Djakowa mit 4000 Albanesen an den vor Berane liegenden Montenegrinern vorbei in Montenegro eingebrungen sein.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

— Protest Deutschlands gegen das belgisch-chinesische Anleihe-Abkommen. Der Vertreter der „Times“ in Tientsin erfährt von autoritativer Seite, daß Deutschland gegen die belgisch-chinesische Anleihe Protest erheben will.

— In rheinischen Winterkreisen wird der Erlaß eines Notstandsgesetzes angestrebt, da die Bestimmungen des Weingesetzes nicht ausreichen, um den geringen Rest der Trauben, den der Frost nicht vernichtet, aber minderwertig gemacht hat, durch Zusatz von Zucker zu trinkbarem Wein zu machen.

— Zur Fleischsteuerung. Am heutigen Donnerstag wird sich der Bundesrat in seiner ersten Sitzung nach den Ferien mit dem Gesetzentwurf über die Fleischverförmung befassen.

— Verhaftung jugendlicher Sozialdemokraten gab es Montag in einer Neu-Köllner Versammlung, und die Sache wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Es war eine sogenannte Agitationsversammlung der Jugendlichen, und es wurden außerordentlich aufregende Reden geschwungen. Ein ganz jugendlicher Genosse wandte sich in scharfen Ausdrücken gegen die nationalen Jugendclubs. Der beaufsichtigende Polizeibeamte erklärte mit Recht, daß solche Ausführungen politischen Charakters wären und verlangte die Entfernung aller jugendlichen Personen. Bei den Diskussionen hierüber zwischen ihm und dem Vorsitzenden kam es zu einer Auseinandersetzung, sodaß dem Beamten nichts anderes übrig blieb, als die Versammlung aufzulösen, wobei dann die Sistierung einer Anzahl jugendlicher erfolgte. Die Sozialdemokraten wollen im Besondere gegen die Polizei vorgehen; es wird sich nun zeigen, was für Reden dort gehalten worden sind. Daß in den jugendlichen Versammlungen die unrichtigen und heftigsten Ausprüche fallen, ist bekannt.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal erzielte im Jahre 1911 einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 807 364 Mark, d. i. der größte, seitdem der Kanal überhaupt Ueberschüsse liefert. Die Einnahme stieg auf über 4 Millionen Mark. Im ganzen wurde der Kanal von 52 800 Schiffen mit einem Rauminhalt von 8,5 Mill. Reg.-Tons Netto befahren. In den letzten zehn Jahren hat eine Verdoppelung des Verkehrs stattgefunden. Nicht eingeschlossen sind die 1233 deutschen Kriegsschiffe von 450 000 Reg.-Tons Netto. Darunter waren 24 Linienfahrzeuge, 7 große und 73 kleine Kreuzer, 3 Kanonenboote, 810 Torpedoboote, 1 Schulschiff, 48 Spezialschiffe und 267 sonstige Schiffe.

### Oesterreich-Ungarn.

— Mittel für die Ausrüstung des österreichischen Heeres. Montag abend fand ein gemeinsamer Ministerrat statt, in dem eine Nachtragsforderung des Kriegsministers, wie es heißt, von 250 Millionen Kronen für die Ausrüstung des Heeres zur Beratung stand.

### Rußland.

— Feindigung der russischen Probemobilmachung. Die Petersburger Telegrapher-Agentur dementiert die Meldungen über eine russische Mobilmachung. Auch die Probemobilisierung einiger Souvernements in Westrußland sei beendet. Die Reservisten würden wieder entlassen.

### Schweiz.

— Die Unterzeichnung des türkisch-italienischen Friedens-Vertrages. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird für Freitag oder Sonnabend erwartet. Der türkische Kabinettskurier wird in Dudy Freitag mittag eintreffen.

### Frankreich.

— Militärische Indiskretionen eines französischen Sozialisten. Seitdem der Führer des Allgemeinen Arbeiterbundes, Jouhaux, als Landwehrmann für neun Tage dem 119. Landwehr-Regiment zugeteilt ist, hat sich das Interesse der französischen Blätter diesem Regiment, das in Vifieux (Departement Calvados) steht, zugewandt. Es soll sich, ihren Berichten zufolge, in einem lieblichen Zustande befinden. So fehle es z. B. an Uniformen, an Lederzeug, das meist durch improvisierte Stride und Bindfaden ersetzt sei. An Seitengewehren, ja selbst an Gewehren sei Man-

gel, sodaß die Leute vielfach ohne Gewehr zu den Übungen ausrücken müssen, um 9 Tage lang zuzusehen, wie ihre Kameraden „Griffe kloppen“. Die uralte Kaserne von Vifieux sei eine ehemalige Fabrik, wo es an den einfachsten Einrichtungen fehle. Der Staub liege so dick darin, daß die Leute, um ihn zu bemeistern, die ganzen 9 Übungstage nötig hätten. Da es auch an Decken fehle, so hätten die Leute bei der jetzigen rauhen Temperatur in der Nacht viel unter der Kälte zu leiden. Die Offiziere, von den Mannschaften um Hilfe gebeten, hoben die Hände zum Himmel empor, ohne helfen zu können.

### Italien.

— Der Prozeß d'Alba. In Rom wurde der bekannte Attentäter d'Alba, der im März d. Js. einen Anschlag auf das Königspaar von Italien verübte, vom Schwurgericht zu 30 Jahren Zuchthaus und dreijähriger Ueberwachung verurteilt.

### Amerika.

— Eine Panamafanalverschwörung. Die Staatsanwaltschaft von Indianapolis erhebt gegen den aus den Wirtschaftskämpfen und durch die Dynamitattentate in Los Angeles bekannten McRamara die Beschuldigung, eine Verschwörung angezettelt zu haben, um die Schleusentore des Panamafanals in die Luft zu sprengen. Der Plan, der an der Unmöglichkeit, eine genügende Menge Sprengstoff zu beschaffen, scheiterte, wurde von einem der Verschwörer, namens McManagal, verraten.

### Japan.

— Die Krönung des Mikados. Das Regierungsblatt „Tschuo“ gibt bekannt, daß die Krönung des Kaisers im Jahre 1914 stattfinden werde.

## Vertliche und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 8. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg sind in Rücksicht auf die jeweilige politische Lage im Orient gezwungen gewesen, den Besuch Griechenlands aufzugeben und verweilten bis gestern in Korfu. Heute sind Ihre Königl. Hoheiten von dort nach Brindisi abgereist und nehmen hier bis 12. d. Mts. Aufenthalt. Am selben Tage werden sich Ihre Königl. Hoheiten an Bord des Lloyd-Dampfers „Wien“ begeben, der die hohen Herrschaften mit Ihren Königl. Hoheiten der Prinzessin Mathilde und der Prinzessin Josephine von Bourbon-Sizilien nach Alexandrien bringt, von wo aus die hohe Reisegesellschaft am 14. d. Mts. in Kairo eintreffen wird.

— Dresden, 8. Oktober. Der Stadtrat zu Dresden gewährte dem hiesigen Komponisten Felix Draeseke, der gestern seinen 77. Geburtstag feierte, einen jährlichen Ehrensold.

— Dresden, 9. Oktober. Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Vorbereitung des Volksschulgesetzes verhandelte in ihrer heutigen Sitzung zunächst über die Frage der Aufsicht über den Religionsunterricht. Der Kultusminister Dr. Beck wies auf die Bedenken hin, die der Annahme des Antrages Seyfert (nat.) auf Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch einen von der kirchlichen Oberbehörde zu ernennenden Kommissar entgegenständen, schlug aber eine neue Fassung vor, wonach die kirchliche Oberbehörde ermächtigt werden soll, an Stelle des Ortsgeistlichen einen anderen Geistlichen mit der Aufsicht zu betrauen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Seyfert gegen die Stimmen der konservativen Deputationsmitglieder angenommen. In der Frage des Religionsunterrichtes an Angehörige der Reformierten Kirche wandte sich der Kultusminister gegen die Anträge Seyfert, wodurch die Anhänger dieser Kirche in Schulangelegenheiten denen des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses gleichgestellt werden sollten. Die Deputation einigte sich schließlich dahin, daß die Verwendung von Lehrern reformierten Bekenntnisses, abgesehen von der Erteilung des Religionsunterrichtes, an evangelischen Schulen zulässig sein sollte. Die nächste Sitzung der Deputation findet morgen vormittag statt.

— Rosßwein, 9. Oktober. Der Stadtrat hat die Einführung eines neuen Wahlrechts, nach Berufsgruppen eingeteilt, beschlossen. Gruppe A umfaßt Gewerbetreibende, Fabrikbesitzer, Inhaber von Kaufläden und Handwerksmeister; Gruppe B Beamte, Lehrer, Geistliche, Ärzte, Rechtsanwältinnen und Gruppe C Arbeiter. Zur Zeit gibt es hier 300 wahlberechtigte Bürger.

— Schwarzenberg, 8. Oktober. Viele Industrielle und Geschäftsleute erstreben die Schaffung eines Gemeindefest in unserer Stadt. Die Stadtvertretungen von Johanngeorgenstadt und Schwarzenberg wollen diese Wünsche unter-